

1/2026

März bis Mai 2026
Gemeindebrief

Q
KREUZ UND
GEISTLICHE
DRITTE ORTE
E
R

Wo Menschen
sich begegnen und
Gottes Vielfalt erleben

Paul Gerhardt
Zeugnis: Einfach glauben

MIT ZWEI KINDERSEITEN

INHALT

IN EIGENER SACHE	3	ZEUGNIS	
ANDACHT		Einfach glauben – so einfach und doch so schwer	30
„Jesus weinte.“	4	WIR SAMMELN FÜR . . .	
AUS DEM LEITUNGSTEAM		Die christliche Drogen- und Suchtarbeit „Neues Leben e. V.“ . . .	32
Innenhalten, wahrnehmen, danken	5	KINDERSEITEN	
GEISTLICHE DRITTE ORTE		Ausmalseite: Jesu Einzug nach Jerusalem.	34
Wo Menschen sich begegnen und Gottes Vielfalt erleben	6	Es sprießt jetzt!	35
Taizé in Stichworten	9	VERANSTALTUNGEN UND TERMINE	
Pfingstfestival auf dem Dünenhof .	12	Regelmäßige Veranstaltungen	36
In der Stille Gott begegnen.	14	Besondere Veranstaltungen	37
ZUR JAHRESLOSUNG	16	Hauskreise und Kleingruppen . . .	38
ZUR JAHRESZEIT		Rund um den Gottesdienst	40
Zum 350. Todestag von Paul Gerhardt	20	Gottesdienstplan	41
WACH AUF, MEIN HERZ, UND SINGE	22	So sind wir erreichbar.	42
GEMEINDELEBEN		Wen kann ich wofür ansprechen? .	43
Kraftvoll empfangen, leben, weitergeben	24	Bildnachweis	43
CAK – Noch nie gehört!		Impressum	44
Was soll das sein?.	26		
Frauen unterwegs mit Gott	28		

Im vergangenen Juni waren Familie Stehlik und einige andere aus unserer Gemeinde beim Pfingstfestival auf dem Dünenhof bei Cuxhaven. Sie kamen ausgeruht und gestärkt zurück. Und hatten einen Vorschlag für ein Thema für den Gemeindebrief im Gepäck, den wir jetzt gern aufgreifen: „Geistliche Dritte Orte“, Orte neben Familie und Gemeinde, wo wir geistlich auftanken können. Drei Beiträgerinnen konnten gewonnen werden, die unterschiedliche Klöster und Tagungszentren vorstellen. Auch Taizé, das vielleicht bekannteste Kloster, ist dabei.

Vielleicht findet der eine oder die andere eine Anregung für einen Aufenthalt.

Wie in anderen Heften in letzter Zeit haben wir einige Menschen aus der Gemeinde zu Wort kommen lassen – dieses Mal mit Antworten auf Fragen rund um die Jahreslosung: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

Im Mai jährt sich der Todestag des Theologen und Kirchenlieddichters Paul Gerhardt zum 350. Mal. Erika Amslinger stellt ihn und einige seiner bekanntesten Lieder uns vor. Auch unserer „Impuls“-Seite in der Mitte des Heftes ist Paul Gerhardt gewidmet.

Sebastian Stehlik erläutert das Motto, das das Leitungsteam und das Strategieteam für dieses Jahr formuliert haben: „Kraftvoll empfangen, leben, weitergeben“.

Falls du dich gefragt hast, was sich hinter der Abkürzung „CAK“ verbirgt,

Uta Riemann erklärt die Arbeit der „Stiftung Christlicher Arbeitskreis für Kinder-, Jugend- und Studentenarbeit“, die sich übrigens über neue Mitwirkenden freuen würde. Der Frauenhauskreis stellt sich vor – und schließt fürs Erste die Serie der Hauskreisvorstellungen. Auch die Drogen- und Suchtarbeit „Neues Land“, an die wir regelmäßig Kollekten weiterleiten, stellen wir vor. Hier entsteht ein Berührungspunkt zum Thema „Dritte Orte“. Für Wohnungslose und Abhängige können die niedrigschwelligen Angebote vom „Neuen Land“ zu einem „Dritten Ort“ werden.

Und nicht zuletzt: Sascha Kopp lädt mit einem Zeugnis ein: einfach glauben.

Mit diesem Heft dürfen wir euch durch einen Großteil der Fastenzeit sowie durch die Oster- und Pfingsttage begleiten. Das sind Feiertage, die wir so gut zu kennen meinen, Geschichten, die wir oft gehört haben, weil sie vom Grund unseres Glaubens erzählen: Jesus hat für uns am Kreuz gelitten und ist gestorben. Am dritten Tag ist er von den Toten auferstanden. Er fuhr auf in den Himmel. Sein Heiliger Geist wirkt in uns und in unserer Welt. Wir wünschen euch, dass ihr in diesen Tagen und Wochen das Geheimnis des Glaubens erlebt, in dem sich die Größe, Breite und Tiefe der Liebe Gottes in Christus Jesus verbirgt.

DIANE BRANDT
FÜR DAS REDAKTIONSTEAM

ANDACHT

„Jesus weinte.“ (Johannes 11,35, Elberfelder Übers.)

Zwei Schwestern. Ein Vorwurf. Zwei Reaktionen. „Herr, wärs du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ (Johannes 11,21 und 32) Sie hatten Jesus rechtzeitig benachrichtigt, dass Lazarus schwer krank gewesen sei, aber der Meister hatte sich Zeit gelassen. Als Jesus in Betanien angekommen war, war der Freund tot und hatte seit vier Tagen im Grab gelegen. Die Trauergemeinschaft hatte sich versammelt: Marta und Maria, die Schwestern des Verstorbenen, sowie viele Freunde, Verwandte, Bekannte. Beide Schwestern machen Jesus mit demselben Wortlaut den Vorwurf: „Herr, wärs du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“

Jesu Reaktionen auf die Vorwürfe der Schwestern hätten kaum unterschiedlicher sein können. Im Gespräch mit Marta deutet er das Wunder der Auferweckung des Bruders an, das Wunder, das er gleich tun wird. Und er fordert von ihr ein gewaltiges Bekenntnis heraus: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt“ (V. 27).

Mit Maria dagegen weint er.

„Warum weinst du?“ Die Frage hätte ich Jesus gern gestellt. War er traurig? Enttäuscht? Wütend, zornig oder verzweifelt? Aus Mitleid zu Tränen gerührt? Während die Anwesenden seine Tränen als Zeichen von großer Trauer um den verstorbenen Freund deuten (V. 36), legt

der Text nahe, dass Jesus von der Trauer der anderen, insbesondere von Maria, gerührt war (V. 33).

Was auch immer der Grund für seine Tränen war, das Johannesevangelium zeigt uns Jesus am Grab seines Freundes als Sohn Gottes mit göttlicher Macht, einen Toten aufzuwecken. Und zugleich ganz Mensch, trauernd, mitfühlend, mitleidend, verletzlich.

Wenig später. Alles scheint vorbei zu sein. Wieder weint eine Frau namens Maria vor dem Grab eines geliebten Menschen. Dieses Mal ist das Grab offen. Die Trauernde ist nicht Maria aus Betanien, sondern Maria aus Magdala.

„Warum weinst du?“ wird sie gefragt (Johannes 20,15). Steckt ein Vorwurf in der Frage? Darf sie nicht um den Freund trauern? Er hatte gelebt und gefeiert, gepredigt und geheilt, gegessen, getrunken und geschlafen. Und über einen Freund geweint. Er war traurig gewesen, allein, verwundet. Gestorben und begraben.

Gleich wird sie ihn wiedererkennen. Als Lebenden, Auferstandenen. Sie wird bekennen, erzählen: „Ich habe den Herrn gesehen“ (Johannes 20,18), den Herrn, der mit seinen Freunden so vieles geteilt hatte, der in allem wusste, wie es ist, Mensch zu sein. Der sie in allem Menschlichen verstand – und uns versteht.

DIANE BRANDT

BERICHT AUS DEM LEITUNGSTEAM

Innehalten, wahrnehmen, danken

„Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.“ (5. Mose 26,11)

Dieser Monatsspruch für den Monat Februar gibt auch unserer Gemeinde und dem Leitungsteam ein gutes Vorgehen vor: innehalten, wahrnehmen, danken – und aus der Freude heraus weitergehen.

Dankbarkeit und Teamfindung: Es tut mir als Gemeindeleiter und uns als Leitungsteam gut, dass so viele von euch nachfragen, wie es mir bzw. uns aktuell geht. Diese Anteilnahme erleben wir als echte Ermutigung. Danke dafür! Wir sind mitten im Prozess, uns als neu zusammengesetztes Team zu finden. Impulse aus dem K5-Leiterkurs helfen uns dabei, auch in komplexen Situationen und bei schweren Entscheidungen reif und verantwortungsvoll zu handeln. Da die Themenfülle groß ist, haben wir unseren Rhythmus intensiviert und treffen uns aktuell wieder häufiger (etwa alle drei Wochen) – ähnlich wie in der letzten pastorenlosen Zeit.

Gemeinsam anpacken: Inhaltlich beschäftigten uns in den letzten Wochen das neue Jahresmotto und die Terminplanung. Neben den nächsten Schritten

für B12 ist uns die Tischgemeinschaft ein besonderes Anliegen. Wir überlegen intensiv, wie wir Vernetzung noch besser leben können. Dazu gehören ganz praktische Fragen: Wie stellen wir sicher, dass genug Essen geteilt wird? Und wie verteilen wir Auf-, Abbau und Abwasch auf mehr Schultern? Hier zeigt sich für uns: Gemeinschaft lebt von verlässlichem Engagement.

Ein Rückblick voller Freude: Der Blick in die letzten Monate zurück gibt uns allen Grund zu danken. Das Weihnachtsmusical war ein professionell inszeniertes Event mit hervorragender Besucherresonanz, das von vielen Mitarbeitenden getragen wurde. Auch der Neujahrsempfang war trotz des widrigen Wetters ein schönes Highlight. Wir staunen besonders über die Bilanz des Jahres 2025: 97 neue Erstkontakte, sechs Taufen, eine ausgeglichene Altersstruktur und wachsende Gottesdienstbesuche – und das ohne das oft befürchtete „Besucherloch“ nach dem Weggang von Hauptamtlichen.

Das macht den Monatspruch für uns konkret: Gott hat uns viel Gutes geschenkt. Darüber wollen wir uns freuen und aus dieser Dankbarkeit heraus weiter gemeinsam Gemeinde bauen.

FÜR DAS LEITUNGSTEAM
SEBASTIAN STEHLIK

GEISTLICHE DRITTE ORTE



Wo Menschen
sich begegnen
und Gottes Vielfalt
erleben

Es war ein warmer Frühlingsnachmittag, als ich die Straße zum Kloster Wülfighausen hinunterradelte.lechterhand blühte der Schleh in weißer Pracht. Ich hatte mich für einen „Grundkurs Spiritualität“ angemeldet, der von der Communität im Kloster über vier Wochenenden zwischen April und Oktober stattfinden sollte. Was mich erwartete, wusste ich aus einer Einführungsveranstaltung nur ganz vage.

An den Kurswochenenden habe ich den Alltag von Zuhause, Arbeit und Gemeinde hinter mir gelassen und mich auf den Weg nach Wülfighausen gemacht. Im Laufe des Jahres habe ich bei den Tagzeitengebeten Psalmen in alten Tonarten gesungen, beim Frühstück und Mittagessen geschwiegen, neue Zugänge zur Bibel ausprobiert, das „Jesus-Gebet“ oder „Herzensgebet“ (wieder)entdeckt, Menschen aus verschiedenen Kirchen kennengelernt, die den Glauben anders leben als ich. Ich habe einen „Geistlichen Dritten Ort“ schätzen gelernt.

„Dritte Orte“

Das Konzept der „Dritten Orte“ wurde in den 1980er Jahren vom amerikanischen Soziologen Ray Oldenburg entwickelt. Der „Erste Ort“ für einen Menschen ist sein Zuhause, seine Familie, der „Zweite Ort“ seine Arbeitsstätte. „Dritte Orte“ sind weitere Orte, wo sich Menschen in einer Gesellschaft aufhalten: in Cafés und Kneipen, beim Sport, in Bibliotheken und auf Spielplätzen, auch in Kirchen und Gemeinden.

„Dritte Orte“ haben eine Reihe von Merkmalen, so Oldenburg. Sie sind neutral (jeder darf nach Belieben kommen und gehen), für alle sozialen Gruppierungen offen, leicht zu erreichen und finanziell erschwinglich. Gespräche sind erwünscht, aber allzu schwere (spalterische) Themen sollten gemieden werden. Für diejenigen, die sie regelmäßig aufsuchen, werden sie zur zweiten Heimat.

„Dritte Orte“ spielen für Gesellschaften eine wichtig Rolle: Hier begegnen sich Menschen, die sich sonst wahrscheinlich nicht treffen würden. So fördern „Dritte Orte“ Gemeinschaft und Austausch. Dadurch wird eine Gesellschaft flexibler und weniger hierarchisch, auch resilienter. Hilfe in Krisen und Katastrophen ist eine Selbstverständlichkeit, wenn man sich kennt.

„Geistliche Dritte Orte“

Für Oldenburg gehören Kirchen zu den „Dritten Orten“. Aber kann es auch im Glaubensleben „Dritte Orte“ geben? Und wie sehen sie aus?

Wenn der „Erste Ort“ in meinem Glaubensleben meine Familie ist – vielleicht auch ein Hauskreis oder eine Kleingruppe (eine geistliche Wahlfamilie) – und der „Zweite Ort“ meine Gemeinde, was kennzeichnet ein „Geistlicher Dritter Ort“?

In der Communität in Wülfighausen habe ich eine offene, freundliche und einladende Atmosphäre erlebt. Ganz im Sinne der „Dritten Orte“ waren alle Gäste willkommen und alle Veranstaltungen

freiwillig. „Für wer will“ war das Lösungswort. Nie wurde man nach der Kirchenzugehörigkeit gefragt. Jeder und jede sollte mit dem eigenen Glauben akzeptiert werden. Somit war es schwieriger, die üblichen Schubladen zu füllen: freikirchlich, landeskirchlich, evangelisch, katholisch und (ganz furchtbar) „gläubig in unserem Sinne“ ... Wie befreiend!

Obwohl das Schweigen im Kloster für die Begegnung mit Gott eine wichtige Rolle spielt, war der Austausch unter den Gästen und zwischen den Gästen und den Schwestern der Communität erwünscht.

Ein anderer „Geistlicher Dritter Ort“ ist für manche aus unserer Gemeinde das SPRING-Festival in Willingen, das jedes Jahr in der Woche nach Ostern von der Evangelischen Allianz veranstaltet wird. Wolfgang Brandes, ein regelmäßiger Teilnehmer, betont beim SPRING-Festival den Blick über den Tellerrand. Die Konferenz ist für Jung und Alt. Die geistlichen Impulse werden von Referenten aus unterschiedlichen Blickrichtungen gehalten und. Musik und Kultur sowie Sport- und Erholungsangebote bieten Raum, Neues kennenzulernen und Menschen zu begegnen.

„Geistliche Dritte Orte“ sind also – wie ihre weltlichen Vorbilder – Orte, die Begegnungen und Gespräche unter Menschen fördern, auch solche, mit denen man im Glaubensalltag wenige Berührungspunkte hat.

In zwei Punkten weichen viele Kloster-

und Tagungsangebote von Oldenburgs Kriterien der „Dritten Orte“ ab. Erstens: Schwierige Themen werden nicht gemieden. Im Gegenteil. Der Rückzug an einen „Dritten Ort“ ist für manche genau der Rahmen, den sie brauchen, um sich mit Verletzungen oder überholten Vorstellungen vom Glauben auseinanderzusetzen. Zweitens: Der Aufenthalt im Kloster oder Tagungszentrum kann relativ teuer sein. „Dritte Orte“ sollten für alle Gesellschaftsschichten zugänglich sein, nicht nur für gut betuchte. Manchmal schaffen Vergünstigungen für Studierende, Arbeitssuchende u. a. Abhilfe.

An „Geistlichen Dritten Orten“ kann unser Glaube gestärkt werden, weil sie Raum für Neues bieten und weil sie uns ein bisschen begreifen lassen von der immensen Vielfalt im Reich Gottes – wo Menschen aus allen Völkergruppen und sehr unterschiedlichen Glaubensrichtungen Gott anbeten werden. Sie bieten einen Rückzugsraum vom Alltag, wo Gottes Liebe spürbar werden kann, seine Liebe zu mir und zu anderen.

DIANE BRANDT

Die sechs Schwestern der Communität Kloster Wülfinghausen haben 2025 das Kloster verlassen und sind nach Bausen bei Clenze im Wendland umgezogen, wo sie eine neue Heimat gefunden haben. Die Kursarbeit ruht zur Zeit.

Mehr Information unter:
www.communitaet-zukunft.de

Das SPRING-Festival findet vom 6. bis 11. April 2026 statt: www.meinspring.de



TAIZÉ IN STICHPUNKTEN

Ein Dorf in Frankreich Zuallererst ist Taizé ein kleines Dörfchen im Burgund, durch das sich nur zwei Straßen, gesäumt von bunten Malven, schlängeln. Es liegt auf einem kleinen Hügel, umgeben von Weinfeldern, grasenden Schafherden, sich sonnenden Katzen und stämmigen, beige-braunen Kühen, die vorüberziehende Wanderer über Brombeerhecken kauend hinterherschauen. Quasi nichts los dort ...

*Chabe01, Panneau Entrée Taizé Rue
Pendaines – Taizé (FR71) – 2024-03-17
– 2, beschnitten von der Redaktion
CC BY-SA 4.0.*

Jugendtreffen ... bis man zur Spitze des Hügels kommt. Denn da begrüßen einen Grüppchen von internationalen, jungen Erwachsenen, die unter dem hölzernen Glockenturm stehen, auf einfachen Holzbänken im Dreieck sitzen oder spazieren gehen und sich entspannt in den unterschiedlichsten Sprachen unterhalten. Bis zu 5.000 Menschen finden pro Woche Platz auf dem weitläufigen Gelände. Überall freundliche Gesichter, entspannte Stimmung ...

Einfachheit Man lebt einfach, schläft in Zelten oder Doppelstockbetten in Baracken im eigenen Schlafsack. Mit Essen

und Trinken wird man viermal am Tag versorgt und muss sich darum keine Gedanken machen. Auch der Rhythmus des Tages ist vorgegeben und durch drei Gebete, praktische Mitarbeit und Bibelstudium strukturiert. Die Einfachheit schafft Zeit für Gespräche und Raum für Reflektion, für das Erleben von Natur und das Hören auf Gott.

Gemeinschaft Die Gemeinschaft beginnt schon morgens beim Gang zum Zähneputzen, wenn sich andere, verschlafen blinzelnde Gesichter aus ihren Zelten schälen. Bis zum Morgengebet herrscht (zumindest bei mir) Stille, so dass die ersten Worte gesungenes Gebet Gott zur Ehre sind. Man lebt den Tag aus der Eucharistie, aus der Erinnerung an Gottes Liebe, die er uns Tag für Tag neu schenkt. Nach dem Frühstück geht es zur Bibeinführung, die die Brüder auf Englisch halten und die, wenn nötig, auch in andere Sprachen übersetzt wird. Nach der Einführung hat man Zeit, den Text anhand einiger Fragen in einer international bunt gemischten Gruppe zu vertiefen. Die Magie dieser Gruppe besteht darin, dass Vertrauen und Offenheit herrschen. Die Erfahrung der anderen wird wertgeschätzt und man erweitert seinen Horizont beim Austausch über das gelebte Christ-Sein, geprägt von unterschiedlichen Traditionen, Denominationen, Kulturen und Nationen.

Gebet Die Gebete vereinen alle Jugendlichen, Erwachsenen und Familien, die für die Woche nach Taizé gekommen

sind, in der Kirche. Dort herrscht eigentlich Stille, die immer ruhiger wird, je weiter vorne und je weiter weg man von tuschelnden, pubertierenden Mädchentrauben sitzt. Aber spätestens, wenn die Glocken schweigen und das Gebet beginnt, kehrt Ruhe ein. Nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Die meditativen Lieder und Texte helfen, zur Ruhe zu kommen, und für ein paar Minuten steht auf dem Hügel alles still. Durch die offenen, Frischluft bringenden Kirchentüren dringt Mittagsruhe und das Zwitschern der Vögel. Ein Moment des Himmels auf Erden, für mich zuhause. Mit dem letzten Lied verlassen die Brüder langsam die Kirche, am anderen Ende strömen die hungrigen Massen hinaus zum Mittagessen.

Freude Da es in Taizé fast keine Angestellten gibt, helfen alle mit. Sei es beim Toilettenputzen, Kochen, Abwaschen oder Müllsammeln. Auf die Melodie von „Let it be“ schallt ein umgedichtetes Motivationslied mit dem Titel „Let us clean“. Ungeliebte Alltagsaufgaben sind in der Gruppe mit frisch gewonnenen Freunden schon gar nicht mehr so schlimm. Man hilft und motiviert sich gegenseitig und schafft in nur zwei Stunden pro Tag eine ganze Menge! Die ausgelassene Freude zeigt sich auch abends am Oyak, einem kleinen Kiosk, der alles Wichtige verkauft. Für mich gehört ein erfrischender, typisch französischer Cidre nach einem langen Sommertag einfach dazu! Bei Gitarrenmusik und Lagerfeuerstimmung wird gemeinsam



*Arvid Vollprecht, Lichtergottesdienst in
der Kirche der Versöhnung,
beschnitten von der Redaktion, CC
BY-SA 4.0.*

getanzt und gesungen, besonders laut (und dem Vorurteil entsprechend) von den Italienern, Spaniern und Portugiesen, die auch mit den meisten Gitarren angereist sind.

Barmherzigkeit Das alles ist entstanden durch einen Mann namens Roger Schutz-Marsauche, der im Jahr 1942 als 25-Jähriger mit dem Fahrrad von der Schweiz in Richtung der Demarkationslinie zwischen Frankreich und Deutschland aufgebrochen ist, um für „Réconciliation“ (dt.: Versöhnung) einzustehen.

Aus Barmherzigkeit und getragen vom Gebet teilte er sein Leben mit Flüchtenden, lud Kriegsgefangene ein, versteckte Juden und kümmerte sich mit seiner Schwester und einigen ersten Brüdern um Waisenkinder, die im Krieg ihre Familien verloren hatten. Auch heute noch ist es den Brüdern ein Anliegen, niemanden abzuweisen und besonders Jugendlichen und jungen Erwachsenen Gehör zu schenken.

JOHANNA KAMES

www.taize.fr/de/



PFINGSTFESTIVAL AUF DEM DÜNENHOF

Ein Raum für Begegnung und Besinnung

„Buchung jetzt auch erledigt. Vorfreude.“ So war es Anfang des Jahres in unserer WhatsApp-Gruppe „Dünenhof 26“ zu lesen. Schon zwei Mal waren wir in den letzten beiden Jahren mit einer kleinen Gruppe aus unserer Gemeinde über Pfingsten beim Dünenhof Festival bei Cuxhaven, einem christlichen Festival mit guten Vorträgen, viel Lobpreis, einem starken Programm für Kinder und Teens und einer insgesamt tollen, fröhlichen und familiären Stimmung.

Dabei übernachteten wir Göttinger in Zelten oder Wohnmobilen, aber grundsätzlich verfügt der Dünenhof auch über Gruppenhäuser sowie ein Hotel – für alle, die es etwas komfortabler mögen. Auch die Verpflegung kann man

individuell aussuchen, von Voll- über Teilverpflegung bis hin zur kostengünstigen Selbstversorgung.

Der Dünenhof ist seit einigen Jahren in der Trägerschaft von WDL (Wort des Lebens), die auch Freizeiten am Starnberger See veranstalten. Aber auch schon zuvor, als er noch in der Trägerschaft der Weggemeinschaft war, war der Dünenhof für viele ein besonderer Ort, um zur Ruhe zu kommen, Gott zu begegnen, neue Impulse zu bekommen und geistliche Gemeinschaft zu leben. Dazu werden das ganze Jahr über Seminare und Freizeiten für unterschiedliche Zielgruppen – Frauen oder Männer, Singles, Ehepaare sowie Kinder und Jugendliche angeboten. Für viele ist der Dünenhof

durch wiederholte Besuche ein geistliches Zuhause geworden, ein „Dritter Ort“, der Raum bietet für Begegnung und Besinnung, echte und neue Glaubenserfahrungen in einem überkonfessionellen Setting.

Beim Dünenhof Festival zu Pfingsten wird der weitläufige Zeltplatz von vielen Campern genutzt, das Programm findet in einem großen Zelt statt. Die Referenten bilden dabei ein breites Spektrum der christlichen Szene – von landeskirchlich bis freikirchlich, evangelikal bis charismatisch – ab, eine gute Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand zu schauen und neue Impulse für das eigene Glaubensleben zu bekommen. Neben den Vorträgen, Bibelarbeiten sowie Lobpreiszeiten im Hauptzelt gibt es an den zwei Nachmittagen jeweils eine große Auswahl hochwertiger Seminare, die im kleineren Kreis ganz unterschiedliche Themen vermitteln, von kreativem Handlettering oder sportliches Cross Yoga über das Ausprobieren neuer Gebetsformen bis hin zu Seminaren, die sich herausfordernden Lebens- oder Glaubenssituationen widmen. Dieses Jahr

werden als Referenten unter anderem Steffi und Henrik Diekmann dabei sein!

Beim Kaffee nach dem Mittagessen oder einem Glas Wein am Abend dann mit den Göttingern das Gehörte und Erlebte im kleineren Kreis zu reflektieren, ist sehr bereichernd und stiftet Gemeinschaft und Freundschaften über dieses Wochenende hinaus.

Falls jemand noch Lust hat, sich unserer Göttinger Gruppe dieses Jahr vom 22. bis zum 25. Mai anzuschließen (das Thema des Festivals wird „Risiko Vertrauen“ sein), informiert euch gerne noch weiter auf <https://www.wdl.de/events/duenenhoffestival> und meldet euch gerne bei uns, damit wir uns vernetzen und vielleicht Fahrgemeinschaften bilden können. Da die Nordsee ganz nah ist, eignen sich Ort und Jahreszeit natürlich auch dafür, den Aufenthalt im Norden noch etwas zu verlängern.

Wir freuen uns auf jeden Fall über weitere Mitfahrer!

BRITTA STEHLIK

<https://www.wdl.de/duenenhof/>

IN DER STILLE GOTT BEGEGNEN

Das Gethsemanekloster in Goslar

Zu Fuß gehe ich den Weg von der Bushaltestelle durch den Wald. Mit jedem Schritt lasse ich etwas hinter mir: den Lärm, die Unruhe, die Hetze. Jeder Schritt stimmt mich ein auf das, was kommt: Loslassen, Bewusst-Werden, Ruhe. Dann stehe ich vor der Klostermauer und klinge an der Pforte. Man lässt mich ein. Ich überschreite die Schwelle: ein ganz bewusster Schritt. Ich betrete einen besonderen, einen heiligen Raum. Mein Wochenende mit Gott hat begonnen.

Seit drei Jahren fahre ich alle sechs Monate für ein Einkehr-Wochenende ins Gethsemanekloster nach Goslar (www.gethsemanekloster.de). Es wird von einer evangelischen Bruderschaft geführt, die aus der Hermannsburger Kommunität „Koinonia“ um Olav Hanssen hervorgegangen ist. Getragen wird es von einem Verein, der die Gebäude des ehemaligen Klosters Riechenberg seit 1990 von der Klosterkammer Hannover mietet. Die Brüder machen sehr bewusst „Kloster für die Welt“: klösterliches Leben zum Mit-Erleben für Gäste. Der Tag ist nach benediktinischer Ordnung und Liturgie durch drei Tagzeitengebete gegliedert (Morgen-, Mittag- und Abendgebet um 7.00, 12.00 und 18.00 Uhr), an denen alle Gäste verpflichtend teilnehmen. Wer ein Seminar besucht, hat zusätzlich ein eigenes Programm; man kann aber auch eine Einzeleinkehr buchen und seine Zeit frei gestalten. Immer geht es da-

bei jedoch um das Eine: Einzutauchen in das Schweigen. „Seid still und erkennet, dass ich Gott bin“ (Ps. 46,11) begrüßt ein Spruchbild mit Christus-Ikone alle, die den Schweigebereich betreten. Das ist das Motto für alle Tage im Kloster.

Das Kloster Riechenberg wurde im 19. Jahrhundert stark zerstört, und nur wenige Gebäude haben überlebt. Erhalten ist die romanische Krypta der Basilika und ein Teil der ehemaligen Sakristei, heute Oratorium und Kapelle. Sie sind als heilige Räume geweiht und für die Tagzeitengebete und das persönliche Gebet gestaltet. Im Haupthaus, dem ehemaligen Propsteigebäude, sind die Gästezimmer untergebracht, die „Zellen“ genannt werden und die neben Bett, Schreibtisch und Bad auch eine Andachtsecke mit Gebetsbank, Kerzen und einem Meditationsbild enthalten. Die Küche und der Essenssaal befinden sich im Keller – Gruppen essen dort, Einzelgäste holen sich die Mahlzeiten auf ihre Zimmer. Eine Bibliothek, ein wunderschöner Wintergarten und ein Bücher-Shop runden die Einrichtungen für die Gäste im Haupthaus ab. Der große Park ist komplett von der Mauer umschlossen und lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Wer länger bleibt, kann („ora et labora“) freiwillig im Klostergarten mitarbeiten. Jederzeit steht einer der Brüder den Gästen für ein seelsorgerliches Gespräch zur Verfügung.

Mittlerweile war ich schon sechs Mal im Kloster. Jeder Aufenthalt war ganz anders – und ganz anders als erwartet. Obwohl ich versuche, Gott bewusst diese Wochenenden zu weihen und ihn darüber entscheiden zu lassen, was er an mir tun will, fällt es oft schwer, eigene Erwartungen loszulassen. Der Herr lässt sich davon zum Glück nicht beirren und handelt trotzdem an mir, auch in nur 48 Stunden. Einige der wichtigsten geistlichen Erkenntnisse meines Lebens wurden mir an diesen Wochenenden geschenkt – sehr persönliche, berührende Dinge sind geschehen, nach denen man mich gerne im Gespräch fragen darf. Es ist wirklich erstaunlich, was passiert, wenn wir den Lärm der Welt hinter uns lassen und uns bewusst öffnen für die Welt hinter den Dingen. Gott wartet nur darauf. Wenn ich ins Kloster fahre, klopfe ich an, und Jesus öffnet. Darauf kann ich mich verlassen. Ich kann meinen Kopf vertrauensvoll auf seine Schulter legen, so wie es in der wunderbaren mittelalterlichen Christus-Johannes-Gruppe im Oratorium dargestellt ist, und loslassen. Eine ganz besondere Erfahrung. Und darum fahre ich immer wieder.

KATHI BEHRENS

<https://www.gethsemanekloster.de/>

*Mittelalterliche
Christus-Johannes-Gruppe im
Oratorium des Gethsemaneklosters.*



„SIEHE, ICH MACHE ALLES NEU!“ Antworten auf die Jahreslosung

„Siehe, ich mache alles neu!“ So spricht „der auf dem Thron“ in der Offenbarung des Johannes (21,5). Auch wenn die Zusage Gottes sich auf die Ewigkeit, auf einen neuen Himmel, eine neue Erde, eine neue Schöpfung bezieht, erfahren wir im Glauben, wie Gott das Leben verändern und erneuern kann. Manche nehmen sich vor, im Glaubensleben Neues zu wagen. Wir haben Menschen aus der Gemeinde gefragt, was für sie geistliche Erneuerung bedeutet, wie sie erleben, dass Gott Neues in ihrem Leben bewirkt, und ob sie in diesem Jahr im geistlichen Leben etwas Neues ausprobieren wollen.



Jesus ist derjenige, dem ich voll und ganz vertrauen kann. Immer wieder fordert er mich heraus, in allen Lebenslagen auf seine Zusagen zu bauen. Vertraue ich ihm meine Probleme, Ängste, Scham, Sorgen und Fragen an, so kann ich erleben, wie durch ihn und seinen heiligen Geist gemeinsam Neues in meinem Herzen und meiner Seele geschaffen wird — ich geistlich erneuert werde. Und von dort beginnt jede Erneuerung, die ich an mein Umfeld weitergeben kann, in meinen Beziehungen, in meinem Alltag, in Begegnung mit meinem Nächsten.

— Linea Wilkening

Geistliche Erneuerung bedeutet für mich, den Heiligen Geist immer klarer hören zu können. Die Bibel sagt, dass der Heilige Geist den Sinn Gottes kennt. Wenn ich Ihn also hören und Seine Stimme unter allen anderen erkennen kann, darf ich zuversichtlich sein, dass die Richtung, die ich wähle, und die Handlungen, die ich ausführe, mit dem übereinstimmen, was Gott möchte. — Annita N Weiss





Für mich ist eine wachsende Beziehung mit Gott wichtig. In den letzten Jahren war es für mich schwer, eine Beziehung mit Gott zu haben und zur Kirche zu gehen. Inzwischen besuche ich schon zum vierten Mal den Gottesdienst und werde wiederkommen. Hier möchte ich meine Beziehung mit Gott vertiefen, Menschen kennenlernen und mein Deutsch verbessern. Ich suche auch eine Gruppe, in der ich die Bibel zusammen mit anderen lesen kann.

— Vivens Habyarimana

Es tun sich immer wieder neue Aufgaben auf und ich sehe dann, ob das etwas für mich ist oder nicht. Ich lasse mich überraschen, was kommt.

Im letzten Jahr habe ich beim Weihnachtsmusical im Hintergrund mitgeholfen, das hat mir gefallen. — Christine Dern

Für mich ist geistliche Erneuerung ein lebenslanger Prozess, auf dem meine Beziehung zu Gott wachsen darf und das Tag für Tag. Wie jede Beziehung braucht auch diese Zeit und Vertrauen – und sie hat ihre Hochs und Tiefs. Weil Gottes Weisheit unendlich ist, werden wir in diesem Leben nie „fertig“ erneuert sein. Aber Schritt für Schritt können wir uns dem Heiligen Geist anvertrauen, Gott näher kommen und lernen, immer mehr in seinem Namen zu handeln. — Kenny Ehses





WARUM ICH DIE LIEDER VON PAUL GERHARDT IMMER NOCH SEHR GERNE SINGE

Zum 350. Todestag am 27. Mai 2026

Als Paul Gerhardt am 12. März 1607 geboren wurde, begann ein für die damalige Zeit wohl recht normales Leben: Deutschland litt unter den Schrecken des 30-jährigen Krieges, die Kindersterblichkeit war sehr hoch und die allgemeine Lebenserwartung sehr niedrig. Nach seinem Theologiestudium in Wittenberg, das er mit 36 Jahren abschloss, hat es lange gedauert, bis er mit 44 Jahren seine erste feste Anstellung fand. Seine Frau, die oft an Schwermut litt, musste er früh

begraben und von seinen fünf Kindern überlebte nur sein Sohn Andreas Christian. Und doch hat Paul Gerhardt einen Schatz hinterlassen, der als einmalig zu bezeichnen ist. So gehört er neben Martin Luther zu den bedeutendsten, deutschen, evangelischen Kirchenlieddichtern.

Anlässlich seines 350. Todestages am 27. Mai 2026 wurde dieses Jahr zu einem Paul-Gerhardt-Gedächtnisjahr bestimmt. Auf seinem Grabstein finden wir die In-

schrift: „In Satans Sieb gesichtet und bewährt.“ Diese Aussage spiegelt wider, dass sein Leben von vielen Krisen, persönlichen Verlusten und den Schrecken dieses langen Krieges geprägt war. Er setzte diesen Herausforderungen einen, wie er selbst es in seinen Liedern bezeichnet, „schwachen“, aber gleichzeitig doch mutigen Glauben entgegen und wird uns so zu einem Beispiel dafür, dass Gottes Kraft in uns größer ist als alle menschliche Schwachheit. Wir dürfen von ihm lernen, wie man trotz schwerer Lebensführungen nicht verzweifeln muss.

Ich schätze seine Lieder, da sie zum Leben und zum Kirchenjahr passen und ich viele persönliche Erfahrungen damit verbinde:

Wer könnte nicht mitjubeln, wenn an einem Sommertag das Lied „Geh aus, mein Herz und suche Freud“ erklingt? Wunderbare Sprachbilder von Salomons Seide, der hochbegabten Nachtigall und der schönen Blume in Christi Garten inspirieren uns, Gott für seine Schöpfung anzubeten.

Mit Paul Gerhardt stehen wir an der Krippe Jesu, mit seinen Liedern beugen wir uns vor Jesu Kreuz („O Haupt voll Blut und Wunden“).

Wir begrüßen den neuen Tag mit dem Lied „Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne“ und wenn wir „Nun ruhen alle

Wälder“ singen, legen wir diesen zurück in Gottes Hände und richten uns auf die Ewigkeit aus: „Also wird ich auch stehen, wann mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammertal.“ Es gibt kaum einen Anlass, zu dem sich kein Lied finden ließe.

Er lebte unter dem Vorzeichen: „Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand“, und weiter heißt es in diesem Lied: „Solang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.“ Aber diese harte Botschaft wird übertrumpft durch Zeilen aus dem Lied „Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch. Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?“

Jesus war der feste Halt in seinem Leben und die Hoffnung auf die ewige Gemeinschaft mit ihm gab ihm Lebensmut.

Wenn die Probleme zu groß wurden, hielt er sich an Psalm 37: „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege, des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“

Das alles liefert genügend Gründe, in diesem Jahr seine rund 130 gedichteten Liedtexte neu erklingen zu lassen und damit alle Sorgen und allen Kummer bei unserem großen Gott abzugeben, damit die Seele wieder singt.

ERIKA AMSLINGER

Andreas Praefcke, Lübben Paul-Gerhardt-Denkmal 04, beschnitten von der Redaktion, CC BY 3.0.



*Wach auf, mein Herz, und singe
dem Schöpfer aller Dinge,
dem Geber aller Güter,
dem frommen Menschenhüter!*

*Sprich Ja zu meinen Taten,
hilf selbst das Beste raten;
den Anfang, Mitt und Ende,
leg ich in deine Hände.*

Paul Gerhardt



Text: Paul Gerhardt, aus
„Wach auf, mein Herz, und singe“ (1647);
Foto: Ian Panelo / Pexels.

„KRAFTVOLL EMPFANGEN, LEBEN, WEITERGEBEN“

Unser Jahresmotto 2026

Als Leitungsteam möchten wir das Gemeindejahr 2026 erneut unter ein besonderes Motto stellen, das uns Orientierung und Ausrichtung gibt:

Wenn wir das Wort „kraftvoll“ hören, denken wir schnell an Tatkraft, ständige Aktivität oder großes Durchhaltevermögen. Doch das biblische Bild, das unserem Motto zugrunde liegt, lenkt den Blick tiefer. Jesus sagt in Johannes 15,5: *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“* Wahre Kraft entsteht nicht aus unserem eigenen Tun, sondern aus der Verbindung. Reben tragen Frucht nicht, weil sie sich besonders anstrengen, sondern weil sie am Weinstock bleiben.

Vielleicht spricht dich genau dieser Aspekt unseres Mottos an: Es geht nicht darum, mehr zu leisten, sondern voll zu werden – eben *kraft-voll* zu sein. Kraft wird hier als etwas verstanden, womit wir gefüllt werden: mit Gottes Nähe, seinem Wort und seiner Liebe. Der Text im Johannesevangelium ist dabei erstaunlich klar: *„Ohne mich könnt ihr nichts tun.“* Das ist kein Pessimismus, sondern eine befreiende Einladung. Kraft wächst aus Fokussierung auf ihn – deshalb steht das Kreuz sichtbar im Zentrum unseres Logos.

Ganz praktisch gefragt: Wann hast du zuletzt in der Gemeinde etwas empfangen, das dich innerlich gestärkt hat? Zeit, Zuspruch, ein offenes Ohr oder konkrete

Hilfe? Ich hoffe sehr, dir fallen viele Momente ein. Oft sind es gerade diese kleinen Erfahrungen, in denen wir spüren: Gott versorgt uns.

Auf dem Logo sehen wir einen „kraftvollen“ Baum. Doch woran erkennt man, dass eine Pflanze kraftvoll lebt? An frischen Trieben, an Wachstum und schließlich an Frucht. Ein kraftvolles Leben zeigt sich für mich bei Menschen oft daran, dass sie anderen in unsicheren Zeiten Zuversicht schenken, Dankbarkeit zeigen können und ihre Entscheidungen aus einer inneren Verbundenheit mit Gott treffen. Auch unsere Predigtreihen und Seminare zu Themen wie *Heilung*, *Seelsorge* und *Glauben im Gespräch* (d.h.: sprachfähiger werden) sollen Möglichkeiten schaffen, in denen wir neue Kraft empfangen und vertiefen können, kraftvoll zu leben.

Denn was wir empfangen, darf weitergegeben werden. Vielleicht hast du schon erlebt, wie Gott andere durch dich ermutigt hat – durch ein Gespräch, ein Gebet oder einen praktischen Dienst. Johannes 15 macht deutlich: Weitergeben geschieht aus der Verbindung heraus – nicht als anstrengendes Programm, sondern als natürliche Frucht. Im vergangenen Jahr haben wir erlebt, wie Gottes Liebe trägt und die Liebe untereinander unser Kennzeichen sein kann. Daran möchten wir 2026 anknüpfen. Deshalb



wollen wir als Gemeinde bewusst Möglichkeiten schaffen, in denen Glaube geteilt und Liebe weitergegeben werden kann. Ob bei den „TrueStory Nights“ im Februar für Teens oder beim Lego-Bauwochenende im Mai für Kids: Es sollen Gelegenheiten sein, in denen Menschen Gott begegnen und Glauben erleben können.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr wird die Eröffnung unseres neuen Begegnungszentrums „B12“ Ende August sein. Hier entsteht ein offener Ort für Unterstützung und gelebte Nächstenliebe – ein sichtbares Zeichen dafür, dass das, was wir empfangen, ganz konkret

in unsere Nachbarschaft weitergegeben wird.

Jesus schließt seine Worte in Johannes 15 mit einer Verheißung (V. 11): „*Das habe ich euch gesagt, auf dass meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.*“ Kraftvoll leben heißt also auch: in Freude leben.

Lasst uns 2026 feiern – unsere wachsende Gemeinschaft, die Gaben Gottes und unseren Herrn, der es gut mit uns meint. Der Herr segne und behüte uns im neuen Jahr, bei allen neuen Begegnungen und Herausforderungen.

SEBASTIAN STEHLIK

CAK – NIE GEHÖRT! WAS SOLL DAS SEIN?

So werden wahrscheinlich viele von uns denken.

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, habe ich mich im Januar mit Daniel Schiller, einem Mitarbeiter des CAK, und Winfried Salewski, einem Gründungsmitglied, unterhalten.

Die Abkürzung steht für eine Stiftung als gemeindenähe Einrichtung: „Christlicher Arbeitskreis für Kinder-, Jugend- und Studentenarbeit“. Stiftungszweck ist die Förderung der Kinder-, Jugend- und Studentenarbeit der EFG Göttingen. Unter anderem wird seit 2003 die Finanzierung einer Stelle einer Jugendreferentin unterstützt. Zur Zeit ist diese Stelle mit Dortje Brandes besetzt.

Die positive Entwicklung der Kinder- und Jugendgruppen ist ein Grund zur Freude. Dazu hat im Wesentlichen auch die engagierte Mitarbeit von Dortje beigetragen.

Wir können hier Gottes Segen für diese Arbeit sehen.

Schön ist, dass sich die Ausgaben des Indoorspielplatzes durch Spenden selbst finanzieren.

Wer in der Stiftung zur Zeit mitarbeitet, hat mir Daniel verraten: Im Vorstand Jan Kästner, Robin Spratte und Daniel Schiller. Im Kuratorium: Erika Amslinger, Sebastian Stehlik und Christian Meyer.

Der Vorstand hat die Aufgabe, das Vermögen der Stiftung zu verwalten. Das Kuratorium hat eine Aufsichts- und Kontrollfunktion. Zu diesem Zweck kommt einmal jährlich der Vorstand mit dem Kuratorium zusammen. Das aus dieser Sitzung entstehende Protokoll geht dann auch an das Finanzamt.

Woher stammt das Stiftungsvermögen? In der Vergangenheit gab es immer wieder Spenden, aber der Hauptteil des Vermögens stammt aus dem Verkauf von zwei Kindergärten, die durch den eingetragenen Verein „Christlicher Arbeitskreis für Kinder-, Jugend und Studentenarbeit“ betrieben wurden. Ein Kindergarten befand sich im Okerweg auf dem Leineberg und wurde 1979 aufgegeben. Ein zweiter Kindergarten befand sich in der Schöneberger Straße in Geismar, dieser wurde 2003 aufgegeben. 40 Jahre lang haben Ehrenamtliche in der Geschäftsführung des Vereins mitgearbeitet. Leider fanden sich keine jüngeren Nachfolger. Aus dem Grund wurde beschlossen, die Kindergärten an den Verein „Kinderhaus e.V.“ zu verkaufen.

Der Kindergartenverein kam auf den Gedanken, eine Stiftung aus dem Erlös des Kindergartenverkaufs zu gründen.

Das Vermögen wurde angelegt, anfangs in festverzinsliche Anlagen, als diese Form der Anlage noch lohnend war, später auch Aktien und Gold und jetzt wird mehr in Fonds angelegt, da



Robin Spratte, Daniel Schiller (oben links und rechts) und Jan Kästner, Vorstandsmitglieder der CAK.

hier eine breitere Streuung stattfindet und damit ein geringeres Risiko verbunden ist.

Vorstand und Kuratorium würden sich über weitere ehrenamtliche Mitarbeiter freuen. Wer Interesse daran hat, kann sich gern an den Vorstand oder das Kuratorium wenden.

Der größte Dank aber gehört unserem Gott, der die Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Studenten segnet. Dreißigfach. Sechzigfach. Hundertfach.

UTA RIEMANN



FRAUEN UNTERWEGS MIT GOTT

Der Frauenhauskreis

Damit die Gemeinde unsere Hauskreise besser kennenlernt, stellen sich diese der Reihe nach in KREUZ UND QUER vor. In diesem Heft ist der Frauenhauskreis dran.

1. Wie läuft ein Hauskreis-Treffen bei euch typischerweise ab?

Wir treffen uns alle zwei Wochen im Wechsel mit dem Hauskreis „Männerbewegung“, meistens bei mir in Weende. Wir beginnen mit Gotteslob. Da keiner von uns ein Instrument spielt, nutzen wir dafür häufig die Worte eines Lobpsalms. Wir laden Gott ein, bei uns zu sein, und beten gemeinsam. Anschließend lassen wir uns durch ein kurzes Spiel, Rätsel oder ein kleines Warm-up ins Thema hineinführen. So werden wir „müden Mütter“ wieder munter und können uns besser auf das Bibellesen einlassen. Danach sprechen wir über Glaubensfragen und unseren Alltag. Zum Abschluss beten wir für persönliche Anliegen, unsere Kinder und Familien sowie für Herausforderungen, die uns beschäftigen.

2. Was ist dir an eurer Gemeinschaft besonders wichtig?

Der Frauenhauskreis ist aus dem immer größer werdenden Familienhauskreis heraus entstanden. Einige Mütter des Familienhauskreises äußerten den Wunsch, neben den monatlichen Familientreffen in Verbindung zu bleiben und Themen aus den gemeinsamen Bibelarbeiten zu

vertiefen. Im letzten Jahr sind wir weiter gewachsen, sodass wir nun nicht mehr nur Mütter des Familienhauskreises sind, sondern Frauen unterschiedlichen Alters, die gemeinsam mit Gott unterwegs sind.

Unser Hauskreis ist ein Ort, an dem ich andere Frauen kennenlernen kann, die mit Gott leben und mit denen ich mich über Fragen und Gedanken zum Glauben und zum Leben austauschen kann. Der Austausch über persönliche Freuden und Herausforderungen schafft eine enge Bindung und gegenseitige Unterstützung.

In einer gemütlichen Atmosphäre danken wir Gott, teilen unsere Freude und Sorgen und beschäftigen uns mit Themen aus der Bibel oder aus unserem Alltag rund um Familie und Beruf. Dadurch, dass wir Anteil am Leben der anderen nehmen, ist eine vertrauensvolle Gemeinschaft entstanden.

3. Wo hast du erlebt, dass euer Hauskreis dich im Glauben gestärkt hat?

Ich erlebe, wie ich durch gemeinsames Beten, Bibellesen, das Teilen unseres Alltags und den Austausch miteinander im Glauben wachse. Besonders wichtig ist uns das gemeinsame Gebet, sei es Dank, Bitte oder Fürbitte.



Der Austausch darüber, wie Gott in unserem Leben wirkt, stärkt mich sehr. Durch die Gespräche und die Bibelarbeit erhalte ich Impulse, die mich auch im Alltag begleiten. Unsere verschiedenen Rollen als Frauen, Mütter, Ehefrauen, Berufstätige oder Studierende verbinden sich an diesem Abend in dem, was uns eint: Wir sind Christinnen. Und wenn andere Christinnen mich in meinem Wohnzimmer besuchen (ja, dort liegt noch Kinderspielzeug herum, und ja, wir sind manchmal ganz leise, damit ein aufgewachtes Kind wieder einschlafen kann), dann kommt der Glaube mitten in meinen Alltag hinein. Wir lassen Got-

tes Wort in unser Leben sprechen. Es wird persönlich, echt, nahbar.

4. Wem würdest du euren Hauskreis empfehlen?

Frauen,

- die mehr über Jesus erfahren möchten,
- die die Bibel lesen wollen
- und die sich nach Gebet, Austausch und Gemeinschaft sehnen.

5. Welche Überschrift/welches Schlagwort würdest du eurem Hauskreis geben?

Frauen unterwegs mit Gott.

LISA S.

Hauskreis-Eckdaten

Wochentag: mittwochs,
alle zwei Wochen

Uhrzeit: 19.30/20.00 Uhr
bis 22.00 Uhr
Ort: Göttingen
Kontakt: Lisa S.

Als sich Jesus nach seiner Auferstehung ein weiteres Mal zeigte, war auch der Jünger Thomas dabei. Er glaubte, weil er Jesus nun sah und mit seinen eigenen Händen berührte. Zuvor hatte er Zweifel, als ihm die anderen Brüder erzählten, dass sie Jesus gesehen hatten.

Manchmal gibt es Zeiten in meinem Leben, in denen ich ebenso zweifle, wie Thomas.

Kennst du das auch?

Meistens passiert das, wenn ich Gott gerade fern bin und das Gefühl habe, es läuft nicht nach „meinem“ Plan.

Mittlerweile vertraue ich immer mehr darauf, dass „sein“ Plan für mich geschrieben steht und ich erinnere mich immer wieder daran, auch wenn es mal nicht läuft, wie ich gedacht hatte.

An etwas glauben, wenn man handfeste Beweise hat und mit den eigenen Augen gesehen hat, ist einfach, oder?

Der Wind ist nicht direkt zu sehen und dennoch kannst du ihn spüren – seine Wirkung sehen und sogar hören. Beispielsweise in Form von rauschenden Bäumen und ihrer Bewegung im Wind.

Anfang 2025 habe ich meinen Segelschein gemacht und hier gilt als Motto ganz klar: „Du kannst den Wind nicht ändern, aber du kannst die Segel auf den richtigen Kurs setzen!“

Doch wie können wir das konkret umsetzen in unserem Leben, vor allem in Bezug auf Jesus? Jesus sagte zu Thomas: „Du glaubst, weil du mich gesehen

hast. Wie glücklich können sich erst die schätzen, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!“ (Johannes 20,29)

Glauben heißt also, blind zu VERTRAUEN. Daraus entsteht die kraftvolle HOFFNUNG auf das, was vor uns liegt und dass er uns in all dem begleitet und seinen Frieden schenkt.

Zudem hat Jesus seinen Jüngern den heiligen Geist geschenkt. „Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: ‚Nehmt den Heiligen Geist!‘“ (Johannes 20,22)

Wenn wir Jesus also ganz vertrauen, dann können wir ihn wahrnehmen und wahrzunehmen bedeutet zu sehen, zu hören und zu fühlen.

Als ich im Sommer 2024 mit den Jugendlichen unserer Gemeinde in Norwegen war, hatten wir an einem Tag Stille Zeit vorgesehen. Es gab verschiedene Stationen, an denen sich die Jugendlichen einzeln und schweigend aufhielten und im Gespräch mit Gott waren. Ich saß auf einem Hügel mit Blick auf das Gelände und den See und betete.

In diesem Moment konnte ich Jesus wandeln sehen, wie er hinter einem der Jugendlichen stand und seine Hand auf dessen Schulter lag.

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.“ (Matthäus 18,20)

Er wirkte wie ein Hologramm – wie von Licht gezeichnet. Ich konnte seine Anwesenheit und Liebe spüren so krass

wie nie zuvor. Ich spürte tiefe Dankbarkeit, Teil von ihm zu sein und in seinem Namen anderen Menschen von der frohen Botschaft erzählen zu dürfen.

Ich möchte dich heute ermutigen, dir einen Moment der Stille und des Schwei-

gens zu nehmen und das „Rauschen“ des Alltags abzustellen. Schließe deine Augen und vertraue blind darauf, was er für dich vorbereitet hat – einfach Glauben!

SASCHA KOPP



HOFFNUNG SCHÖPFEN, NEU LEBEN LERNEN

Die christliche Drogen- und Suchtarbeit „Neues Land e.V.“

Drei von vier Kollekten, die wir in unseren Gottesdiensten zusammenlegen, werden an andere Institutionen weitergeleitet – z. B. diakonische und karitative Organisationen wie die Drogenrehabilitationsarbeit „Neues Land e.V.“.

Wer am Hauptbahnhof in Hannover den Hinterausgang Richtung Raschplatz genommen hat, hat vielleicht den Bauwagen bemerkt. Seit über 30 Jahren bietet „Neues Land“, eine christliche Drogen- und Suchtarbeit in Hannover und Südniedersachsen, hier ein Kontaktcafé für Drogensüchtige und Wohnungslose. Menschen, die Hilfe suchen – oder vielleicht nur eine Tasse Tee und ein offenes Ohr, finden hier eine freundliche, aber konsumfreie Atmosphäre, eine erste Anlaufstelle.

„Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Johannes 14,19) Diese Verheißung Jesu ist das Leitwort vom „Neuen Land“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den drei Standorten in Hannover, Amelith (in der Nähe von Bodenfelde im Landkreis Northeim) und Schorborn (Landkreis Holzminden) wollen Hoffnung leben. Sie sind davon überzeugt, dass es bei Gott keine hoffnungslosen Fälle gibt.

Der Bauwagen ist nur eines der niedrigschwelligen Angebote vom „Neuen Land“ für Hilfesuchende. Im SOS-Bistro – auch unweit des Bahnhofs in Hannover – werden Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis verkauft. Hier gibt es eine Kleiderkammer und die Möglichkeit zu duschen.

Wer sich aus der Drogenabhängigkeit lösen möchte, findet Hilfe im – ebenfalls bahnhofsnahen – „Auffanghaus“ (auch „Clearingstation“ genannt). Christlich orientierte und anerkannte stationäre Therapieplätze bietet „Neues Land“ in Hannover, Schorborn und Amelith. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben mit ihren Klientinnen und Klienten zusammen, damit neue Umgangsformen und Gewohnheiten geübt und geprägt werden können. Oder wie es im Leitbild vom „Neuen Land“ heißt: „Wir bilden therapeutische Hausgemeinschaften, in denen Leben neu gelernt werden kann.“

Und wir?

Weil „Neues Land“ auf Spenden angewiesen ist, sammeln wir regelmäßig für sie.

Aber auch ehrenamtliche Hilfe ist willkommen. „Summer in the City“ ist eine jährliche Einsatzwoche in Hannover, bei der Menschen aus ganz Deutschland erleben dürfen, wie Wohnungslosen und Drogensüchtigen durch das Evangelium Hoffnung und Mut gemacht werden. In der vorweihnachtlichen Zeit findet das Winterpendant dazu statt: „Christmas in the City“.



Bei diesen Einsätzen sind ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter willkommen. „Neues Land“ bietet auch Praktikumsplätze und Stellen im Bundesfreiwilligendienst.

Hofcafé Amelith

Nicht zuletzt: Im Hofcafé in Amelith kann man bei einem Ausflug ins Weserbergland eine Tasse Kaffee genießen und einen kleinen Einblick in die Arbeit bekommen.

DIANE BRANDT

*Der Bauwagen vom „Neuen Land“ am Hauptbahnhof in Hannover
(Bernd Schwabe in Hannover, 2021-01-18
Christliche Drogenarbeit Neues Land, Ich lebe, und ihr sollt auch leben, beschnitten von der Redaktion, CC BY-SA 4.0).*

**Mehr Information
findet ihr unter: [https://
www.neuesland.de/](https://www.neuesland.de/)
oder hier:**





Es sprießt jetzt!

Krokus | Tulpe | Primeln | Maiglöckchen | Narzisse

Hyazinthe | Löwenzahn | Ranunkel Versuche alle Frühlingsblumen,
ob waagrecht oder senkrecht, zu finden.



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Was?	Wann?	Wo?	Kontakt
Für Kinder und Teens			
Indoorspielplatz (0-6)	dienstags & donnerstags: 15.30 Uhr – 17.30 Uhr, mittwochs: 9.30 Uhr – 11.30 Uhr 15.30 Uhr (Elterncafé für Eltern von Kindern bis 4 Jahre) bis 19. März 2026	Gottesdienst-saal	Dortje Brandes
Raus ins Grüne (7-13)	samstags, einmal im Monat, auf Ankündigung achten		Dortje Brandes
Jugend (ab 13)	freitags, 19.00 – 22.00 Uhr (inkl. Abendessen)		Dortje Brandes
Für Studierende			
SMD	mittwochs, 19.30 Uhr	Räume 1-2	leitung.smd. goettingen@gmail.com
Für Erwachsene			
TAFF: Themenabende für Frauen	i.d.R. freitags, ca. alle 6 bis 8 Wochen, nächste Termine: 13. März, 29. Mai		Susanne Stöver 05593 / 93 80 24
Seniorenkreis	mittwochs, 15.00 Uhr einmal im Monat: 11. März 8. April 6. Mai	Räume 1-2	Ruth Pusch
Walking-Kurs	montags, 18.30 Uhr, ab 20. April	„Trecker-spielplatz“	Freia Sippel, bitte telefonische Anmeldung bis 15.00 Uhr: 0157 34 51 86 69

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

Was?	Wann?	Kontakt
„Welcome 1“ – für Gemeinde-Interessierte	am 2. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst in Raum 3	Sebastian Stehlik
Blutspende	13. Juli, 15.30 Uhr – 19.30 Uhr	
Familienfrühstück	19. März, 10.00 Uhr	Cora Leinbaum
Garteneinsatz	7. März, 10.00 – 13.00 Uhr	Britta Stehlik
Seelsorgeseminar: Von der Stärke der Schwachheit – Christus in dir, mit Prof. Hans-Joachim Eckstein	7. März, 14.00 – 18.00 Uhr (im Online-Stream)	Anmeldung über unsere Homepage
Lego®-Tage (für Kids von 7 bis 12 Jahre)	8. bis 10. Mai	Dortje Brandes
Lobpreisabende Gott begegnen: Musik – Gebet – Stille	16. April, 20.00 Uhr 19. Juni, 20.00 Uhr	Volker Abraham, Laura Jahn
Seminartag: Was sagt die Bibel zu Heilung mit Michael Bendorf (EFG Friedenskirche Braunschweig)	30. Mai	Dortje Brandes
Open-Air Allianzgottesdienst	7. Juni	

**Unsere Mediathek
(Raum 3) enthält Bücher,
DVDs, Spiele u.v.m.
für Jung und Alt.
Schaut gerne rein!**

HAUSKREISE UND KLEINGRUPPEN

Name	Wann?	Wer?	Wo?	Schwerpunkt	Kontakt
Hauskreis Nord	montags, 19.30 Uhr	10 Personen, (50-80), offen für alle	Bovenden, wechselnde Orte	Bibellesen	Ruth Pilot
Moms in Prayer	montags, 20.30 Uhr (zweiwöchentlich), freitags, 8.30 Uhr (zweiwöchentlich)	Eltern und Groß- eltern jeden Alters, die für ihre Kinder beten möchten	online	Gebet	Kathi Behrens
Hauskreis Rosdorf	montags, 19.30 Uhr (zweiwöchentlich),	8 Personen (35+), offen für alle	Rosdorf	Bibelgespräch	Ulrice Bohl
Hauskreis „Sternstunde“	montags, 20.00 Uhr (zweiwöchentlich)	9 Personen (25-70), offen für alle	Holtenser Berg	persönlicher Austausch, Gebet	Wolfgang Brandes
International Bible Study in English	Tuesdays, 7.00 pm	10 people (18-70), open to everybody	Online (Zoom)	Bible Study	Jasna Beocanin
Gemeinde- gebetskreis	dienstags (monatlich, 1. Dienstag), 19.30 Uhr	8-10 Personen (35-73), offen für alle	Baptistengemeinde, Raum 3	Lob/Anbetung, Dank, Bitte und Fürbitte	Erika Amslinger
Seniorenkreis	mittwochs (monatlich), 15.00 Uhr	18-24 Personen (60-99), offen für alle	Baptistengemeinde, Raum 1-2	Bibelstudium und persönlicher Austausch	Ruth Pusch
	mittwochs			Bibellesen, Gebet	

Hauskreis Süd-West	mittwochs (zweiwöchentlich), 19.30 Uhr	5 Personen (63-87), offen für alle	Obernjesa	Bibellesen, Gebet und persönlicher Austausch	Erika Amslinger
Männer- bewegung	mittwochs (zweiwöchentlich, wechselnd mit Frauenhauskreis), 20.00 Uhr	8 Personen (34-45), offen für alle Frauen	Nikolausberg und wechselnde Orte	Bibellesen, Bewegung, Gebet	Volker Abraham
Frauen- hauskreis	mittwochs (zweiwöchentlich, wechselnd mit Männerbewegung), 20.00 Uhr	5-9 Personen (30-45), offen für alle	Weende und wechselnde Orte	Bibellesen, Gebet	Lisa S.
Hauskreis Grone-Süd	donnerstags, 17.30 Uhr	6 Personen (30-70), offen für alle	Grone Süd / Weststadt (wechselnd)	Gemeinsames Abendessen, persönlicher Aus- tausch, Bibellesen, Gebet, z. T. mit Kindern	Verena Spratte
„La Biblia en siete pasos“	viernes, 20:00h.	6-10 personas (21- 67), abierto a todos	En línea	Lectura de la biblia	Anette Eifler
Familien- Hauskreis	samstags, 10.30 Uhr (monatlich)	Familien mit Kindern	Baptistengemeinde	Bibellesen, persön- licher Austausch	Sebastian Stehlik
Gebet vor dem Gottesdienst	sonntags, 10,00 Uhr	4-6 Personen (53- 72), offen für alle	Baptistengemeinde, Gebetsraum	Gebet für den Gottesdienst	Erika Amslinger
Hauskreis „Young Spirit“	sonntags, 18.00 Uhr (zweiwöchentlich)	9 Personen (28-45), offen für alle	Holtenser Berg, wechselnde Orte	Lobpreis, persön- licher und inhalt- licher Austausch	Laura Jahn
Mehr Information über unsere Hauskreise hat Kathi Behrens: 0179 / 9516 88 5, 0551 / 6341582 oder hauskreise@baptisten-goettingen.de .					

RUND UM DEN GOTTESDIENST

Rund um den Gottesdienst			
Gebet vor dem Gottesdienst	sonntags, 10.00 Uhr	Gebetsraum	
Gottesdienst mit Simultan-übertragung ins Englische	sonntags, 10.30 Uhr	Gottesdienstsaal Youtube-Übertragung über den Link auf der Homepage	
Krabbelstube (0-2) mit Videoübertragung	sonntags, während des Gottesdienstes	Krabbelstube im Obergeschoss	
Kindergottesdienst	sonntags parallel zum Gottesdienst		
Sternenbande (3-4)		Raum 6	Sebastian Stehlik
Die Bibel-Detektive (5-7)		Raum 5	Julia Kopp und Kirsten Garber
Die großen Abenteurer (7-12)		Raum 1-2	Dortje Brandes
(Pre-)Teens (ab 11)	14-täglich (1., 3. und 5. Sonntag im Monat)	Raum 3	Britta Stehlik
Weitere Gottesdienste			
Chinesischer Gottesdienst	sonntags, 15.00 Uhr	Gottesdienstsaal	Lewis Lam lewis_lam825@yahoo.com
Göttingen International Fellowship – in englischer Sprache	sonnabends, 16.00 Uhr – 19.00 Uhr	Gottesdienstsaal	Jasna Beocanin 0178 / 668 39 81
Indonesischer Gottesdienst	16.00 Uhr, letzter Sonnabend im Monat	Räume 1-2	Yosias Gandy omyos@yahoo.com 0176 / 72 87 66 03
Landeskirchliche Gemeinschaft	sonntags, 18.00 Uhr	Gottesdienstsaal	Joschua Seppmann

GOTTESDIENSTPLAN

März

1.	Jasna Beocanin	Gottesdienst mit Abendmahl: Man wird von ihr reden – die Frau, die Jesus salbte
8.	Gesina und Volker Abraham	Gottesdienst: Was tun, wenn die Angst kommt? – Jesus in Getsemane
15.	Sebastian Bodsch	Gottesdienst: Glaube. Macht. Stolz –Die Pharisäer (mit anschließender Tischgemeinschaft)
22.	Dortje Brandes	Familiengottesdienst: Versager willkommen! – Petrus
29.	Branislav Beocanin	Gottesdienst: Der Richter und sein König – Pilatus

April

3.	Diane Brandt	Karfreitag. Gottesdienst mit Abendmahl: Lastenträger – Simon von Kyrene
5.	Dortje Brandes	Ostersonntag: Rettung in letzter Minute – Die zwei Mitgekreuzigten
12.	René Lammer	Gottesdienst: Jesu Auferstehung –Hoffnung, die trägt
19.	Ute Kötting	Gottesdienst: Jesu Auferstehung – Der Kern des Glaubens (mit anschließender Tischgemeinschaft)
26.	Britta Stehlik	Gottesdienst: Jesu Auferstehung – Sterben, um zu leben

Mai

3.	Sebastian Bodsch	Gottesdienst mit Abendmahl: Jesu Auferstehung – wenn der Tod seine Macht verliert
10.	Dortje Brandes	Familiengottesdienst zum Abschluss der Lego-Stadt
17.	Manuel Siemens	Gottesdienst (mit anschließender Tischgemeinschaft)
24.	Diane Brandt	Pfingsten. Gottesdienst
31.	Georg Grobe	Hauskreisgottesdienst

SO SIND WIR ERREICHBAR

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen – Baptisten

Bürgerstraße 14, 37073 Göttingen –
Körperschaft des öffentlichen Rechts
www.baptisten-goettingen.de

Gemeindebüro:

☎ 0551 / 712 11
✉ [gemeindebuero@
baptisten-goettingen.de](mailto:gemeindebuero@baptisten-goettingen.de)

Pastor: N.N.

Gemeindereferentin für junge Gemeinde:

Dortje Brandes
☎ 0176 / 22 68 03 94
✉ [jugendreferent@
baptisten-goettingen.de](mailto:jugendreferent@baptisten-goettingen.de)

Gemeindegleiter: Sebastian Stehlik

✉ gemeindegleiter@baptisten-goettingen.de

Leitungsteam: Michael Adrian, Dortje
Brandes, Simon Hubert, Laura Jahn, Daniel
Schmelz, Verena Spratte, Sebastian Stehlik
leitungsteam@baptisten-goettingen.de

Fürsorgerteam: Wolfgang Brandes, Ute
Kötting, Jens Stöver
fuersorger@baptisten-goettingen.de

Seelsorge und Beratung: Ute Kötting,
Heike Vauk
seelsorge&beratung@baptisten-goettingen.de

Sichere Gemeinde: Friederike Herfarth
vertrauensfrau@baptisten-goettingen.de,
Rolf Peters
vertrauensmann@baptisten-goettingen.de

Bankverbindung:

Spar- und Kreditbank Ev.-Freikirchl.
Gemeinden eG, Bad Homburg
IBAN DE39 5009 2100 0000 1349 02

Für die Ukraine-Hilfe mit Stichwort:
Hoffnungsträger Ukraine

Spenden per Paypal / Kreditkarte:



Paypal erhebt für jede
Spende Gebühren. Für
größere oder regel-
mäßige Spenden emp-
fehlen wir deswegen
Überweisungen oder
Daueraufträge.

Gemeindenahe Einrichtungen

Stiftung Christlicher Arbeitskreis für
Kinder-, Jugend- und Studentenarbeit

Vorstand: Jan Kästner, Daniel Schiller,
Robin Spratte

Bankverbindung:

Sparkasse Göttingen
IBAN DE44 2605 0001 0000 0318 80
BIC NOLADE21GOE

Evangelisch-Freikirchliches Studenten-
wohnheim Göttingen e.V.
(Sigrid und Herbert Caspari-Haus)

Vorstand: Dorothea Laurence,
Christian Meyer, Sebastian Stehlik,
Corinna Wagner und Jürgen Wolfrum

Bankverbindung:

Spar- und Kreditbank Ev.-Freikirchl.
Gemeinden eG, Bad Homburg
IBAN DE98 5009 2100 0001 5675 00
BIC GENODE51BH2

WEN KANN ICH WOFÜR ANSPRECHEN?

Begrüßungsdienst/Welcometeam:

Samira Quer

Blumenschmuck: N.N.

Dekoteam: Astrid Schiller

Finanzteam: Verena Spratte

Frauentreff TAFF: Susanne Stöver

Fürsorgeteam: Wolfgang Brandes, Ute Kötting, Jens Stöver

Garten: Britta Stehlik

Gebäudemanagement: Thoralf Obst

Gebetskreise: Erika Amslinger

Gemeindebrief: Diane Brandt

Gemeindenahe Gruppen (z. B. SMD, Mennoniten, chinesischer Gottesdienst): Sebastian Stehlik

Glaubenskurse: Dortje Brandes

Hauskreise: Kathi Behrens

Haustechnik: Helmut Wagner

Kaffeeteams: Jan und Saby Kästner

Kinder und Jugend: Dortje Brandes

Küche: Saby Kästner

Mission: Corinna Wagner

Mitglieder- und Raumverwaltung:

Ulrice Bohl

Moderation: Gesina Abraham

Musikteam: Volker Abraham

Öffentlichkeitsarbeit: Sebastian Stehlik

Personalbetreuung: Stefan Behrens, Sebastian Stehlik

Predigtdienst: Dortje Brandes, Marc Tröster

Seniorenarbeit: Ruth Pusich

Social Media: Anna Ma

Strategieteam: Stefan Behrens, Lisa S., Daniel Schiller, Robin Wagner

Technikteam (Gottesdienst): Johannes Schröder-Schetelig

Teens: Britta Stehlik

Übergemeindliche Kontakte (z. B. Ack, Ev. Allianz, BEFG, Landesverband NOSA): Heike Vauk

Übersetzung: Ruth Pilot

Wegbereiterteam: Dortje Brandes und Simon Hubert

Bildnachweis

Umschlag: Diane Brandt; S. 6: Diane Brandt; S. 9: Chabe01, Panneau Entrée Taizé Rue Pendaines – Taizé (FR71) – 2024-03-17 – 2, beschnitten von der Redaktion CC BY-SA 4.0; S. 11: Arvid Vollprecht, Lichtergottesdienst in der Kirche der Versöhnung, beschnitten von der Redaktion, CC BY-SA 4.0; S. 12: Privat; S. 15: Kathi Behrens; S. 16: Linea (privat); S. 17: Annita N Weiss (privat); S. 18: Uta Riemann; S. 19: Kenny (privat); S. 20: Andreas

Praefcke, Lübben Paul-Gerhardt-Denkmal 04, beschnitten von der Redaktion, CC BY 3.0 S. 22-23: Ian Panelo / Pexels.; S. 25: Sebastian Stehlik; S. 27 Uta Riemann (oben), Diane Brandt (unten); S. 29 Privat; S. 31 Sascha Kopp (privat); S. 33: Bernd Schwabe in Hannover, 2021-01-18 Christliche Drogenarbeit Neues Land, Ich lebe, und ihr sollt auch leben, beschnitten von der Redaktion, CC BY-SA 4.0; S. 34-35: www.gemeindebriefdruckerei.de.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
(Baptisten) Göttingen

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss: 6 Wochen vor Erscheinungstermin

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche

Gemeinde Göttingen K. d. ö. R

Bürgerstr. 14, 37073 Göttingen

Redaktion: Diane Brandt (V.i.S.d.P.), Johanna Kames,
Frederike Lauser und Uta Riemann

kreuz-und-quer@baptisten-goettingen.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

Veranstaltungshinweise sind ohne Gewähr.

Alle Beiträge und viele der Fotos sind urheberrechtlich geschützt.

Verwendung nur mit schriftlicher

Genehmigung der Redaktion.

Wenn nicht anders angegeben, sind Bibelzitate aus der Luther-
Übersetzung 2017.